

Katharina Fuchs (M.A.), Veronika Lutz (M.A.) & Prof. Dr. Michaela Gläser-Zikuda

Hinweise zur frühzeitigen Erkennung von Schuldistanz

Was bedeutet Schulentfremdung genau?

Diese Handreichung umfasst Hinweise für eine frühzeitige Erkennung von Schuldistanz bzw. Schulentfremdung bei Schülerinnen und Schülern aller Schularten und Klassenstufen. Schuldistanz bezeichnet nach der Definition des Landesjugendhilfeausschusses des Freistaats Thüringen „die fehlende Bereitschaft von Kindern und Jugendlichen (...), ihrer Schulpflicht bzw. den schulischen Anforderungen insgesamt nachzukommen“ (LJHA, 2009). Erkennbar ist Schuldistanz somit anhand von Fehlverhalten im Unterricht sowie an Fehlzeiten.

Schuldistanz ist nicht mit oppositionellem Verhalten und Schwänzen gleichzusetzen. Eine Distanz zur Schule ist grundlegender emotionaler Natur und äußert sich in für schulisches Lernen ungünstigen Einstellungen und Haltungen von Schülerinnen und Schülern.

Eine emotionale und einstellungsbezogene Distanzierung von der Schule (sog. Schulentfremdung) entsteht, wenn die Erwartungen und Wünsche von Schüler*innen in Bezug auf Schule und Unterricht und ihre tatsächlichen Erfahrungen auseinanderklaffen und diese Diskrepanz mit der Zeit größer wird.



Abbildung 1: Wahrnehmung einer Diskrepanz zwischen Soll- und Ist-Zustand in Bezug auf Schulerfahrungen (eigene Darstellung, Zeichnung: Veronika Lutz)

Wie entsteht Schulentfremdung?

Schulentfremdung entsteht aus dem Zusammenspiel verschiedener Emotionen und Einstellungen. Wenn also ein Schüler oder eine Schülerin Schule als sinnlose Zeitverschwendung empfindet, kein Interesse an den Unterrichtsinhalten zeigt und zudem erkennbar ist, dass er oder sie im Unterricht oft gelangweilt ist und überhaupt keine Freude am Lernen empfindet, dann sind dies sehr deutliche Zeichen dafür, dass ein schulbezogener Entfremdungsprozess eingesetzt hat.

Neben einer subjektiven Bedeutungslosigkeit von Schule und Lernen ist auch ein Gefühl der Machtlosigkeit ein Indikator für eine emotionale und einstellungsbezogene Schuldistanz. Dementsprechend können auch ein geringer bzw. fehlender Glaube an die eigene Leistungsfähigkeit oder Resignation Hinweise auf Entfremdung sein.

Forschungsergebnisse zeigen, dass es neben einer Entfremdung vom Lernen auch eine soziale Entfremdung von den Lehrkräften und Mitschüler*innen geben kann. Diese äußert sich mitunter in einer negativen Lehrer-Schüler-Beziehung, an sozialen Problemen in der Klasse oder einem fehlenden Zugehörigkeitsgefühl.

Zwar sind die drei Dimensionen der Entfremdung (Lernen, Lehrkräfte, Mitschüler*innen) relativ unabhängig voneinander. Dennoch bestehen Wechselbeziehungen und eine soziale Entfremdung kann beispielsweise eine Entfremdung der Schülerin bzw. des Schülers vom Lernen befördern.

Um Schulentfremdung zu erkennen, ist es deshalb wichtig, nicht nur auf Emotionen und Einstellungen der Schüler*innen in Bezug auf Lernen und Schule allgemein zu achten. Auch die Qualität der Beziehung zu Lehrkräften und Mitschüler*innen ist wichtig!

Die wissenschaftliche Prozessbegleitung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wird gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

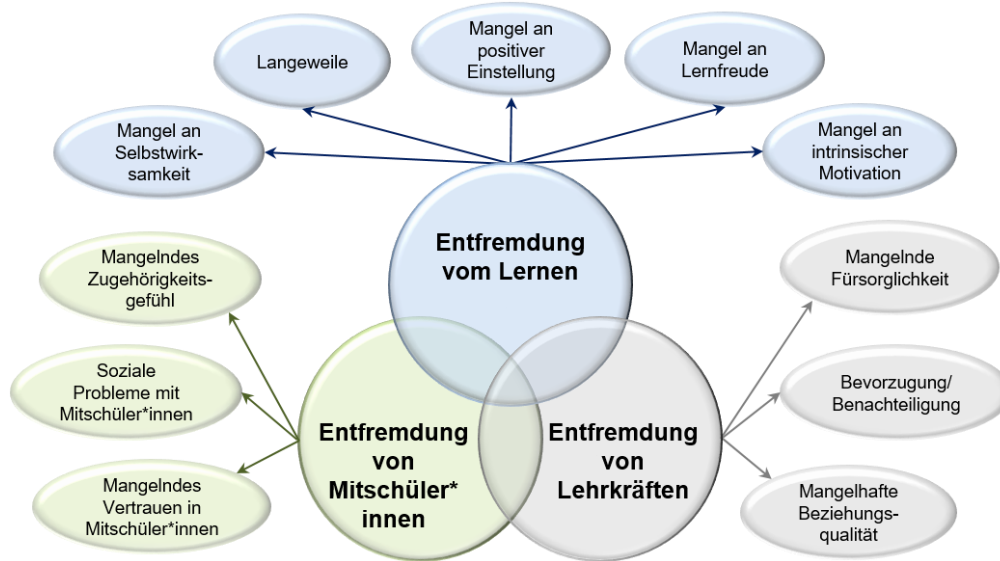


Abbildung 2: Anzeichen für Entfremdung von Schüler*innen vom Lernen, von Lehrkräften und Mitschüler*innen (eigene Darstellung)

Welche Schüler*innen sind besonders gefährdet, eine Schulentfremdung zu entwickeln?

- **Jungen:** Im Vergleich zu Schülerinnen haben Schüler ein höheres Risiko; sie neigen meist stärker als Mädchen zu negativen Verhaltensweisen und sind oft weniger intrinsisch motiviert. Genderstereotype suggerieren, dass dem so sei und dies beeinflusst nicht nur ihr eigenes Verhalten, sondern auch das der Lehrkräfte im Umgang mit Jungen.
- **Leistungsschwache Schüler*innen:** Leistungsschwache Schüler*innen mit haben ein höheres Risiko; negative Leistungsrückmeldungen und schlechte Noten können stark negative und entfremdungsförderliche Reaktionen bei den Schüler*innen hervorrufen, wie z.B.:
 - Verringerung des Selbstwirksamkeitserlebens → Gefühl der Machtlosigkeit entsteht
 - Ignorieren der schlechten Noten und externale Ursachenzuschreibung → keine Änderung des Lernverhaltens und damit hohe Wahrscheinlichkeit für weitere Misserfolge und Probleme in der Schule

Wie kann Schulentfremdung vermieden oder zumindest verringert werden?

- **Unterrichtsgestaltung:** schülerorientiert, methodisch abwechslungsreich, offen und selbstregulationsfördernd, mit Möglichkeiten zur Mitbestimmung
- **Feedback- und Fehlerkultur:** umfassende und lernprozessorientierte individuelle Leistungsrückmeldung und -beurteilung, adäquate Leistungserwartungen, Fehler als Lernchance
- **Unterrichtsklima:** positive Atmosphäre, authentisches Auftreten der Lehrkraft, Humor und Geduld
- **Beziehungsgestaltung:** Förderung des Klassenzusammenhalts, Interesse für Schüler*innen und ihre indiv. Bedürfnisse und Interessen, respektvoller Umgang mit Schüler*innen

Literatur:

- Aegerter, A., Marcin, K., Morinaj, J., Stadelmann, T., & Hascher, T. (2018). *Abschlussbericht SASAL 2018: Eine Analyse zur Situation von Kindern und Jugendlichen in Primarschulen und Sekundarschulen im Kanton Bern* [Erhebungen 2016, 2017 & 2018]. Universität Bern. Verfügbar unter: https://www.edu.unibe.ch/e39/e268509/e497319/e554878/e848770/SASAL_Abschlussbericht_12.11.18_ger.pdf. Letzter Zugriff: 29.03.2021.
- Barnhardt, B., & Ginns, P. (2014). An alienation-based framework for student experience in higher education: new interpretations of past observations in student learning theory. *Higher Education*, 68(6), 789–805.
- Fuchs, K., & Gläser-Zikuda, M. (2021). Wenn sich Schüler*innen von der Schule abwenden – zur Bedeutung von emotionalen, motivationalen und kognitiven Faktoren (in Begutachtung).
- Fuchs, K., & Schwichow, M. (2021). The influence of academic grades and gender on students' dropout risk. How do academic grades affect boys and girls? (in Vorbereitung).
- Hascher, T., & Hadjar, A. (2018). School Alienation: Theoretical approaches and educational research. *Educational Research*, 60(2), 171–188.
- Landesjugendhilfeausschuss des Freistaats Thüringen (2009). Beschluss-Reg.-Nr. 142/09 der 18. Sitzung des LJHA am 15.06.2009 in Erfurt. Definition „Schuldistanz“. Verfügbar unter: https://bildung.thueringen.de/fileadmin/jugend/landesjugendhilfeausschuss/beschluesse/2009/142-09_definition_schuldistanz.pdf. Letzter Zugriff: 29.03.2021.

Die wissenschaftliche Prozessbegleitung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wird gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.